

Editorial

Der Schwerpunkt dieses Heftes von LEHREN & LERNEN ist „Schule einmal anders – erlebnisorientiert lernen“.

„Ihr Unterricht ist ja langweilig!“ – ein K.o.-Vorwurf für jede Lehrkraft. Schlechtes Gewissen und das Gefühl, es müsste doch Alternativen geben. Diese Alternativen gibt es seit über hundert Jahren. Reformpädagogen haben schon vor und in der Weimarer Republik nach einem Lernen gesucht, das Kopf, Herz und Hand miteinander verknüpft und der Langeweile in der Schulklasse zu entgehen sucht. Für die Landerziehungsheime war und ist Unterrichten und Lernen im Freien selbstverständlich; den Stadtkindern wurde es in Stadtrand- und Waldschulen ermöglicht. Die „Draußenschule“ ist heute ebenso keine Rarität mehr wie der Waldkindergarten und die Halbtagesexkursionen ins Grüne.

Eines der bis heute weiterwirkenden Ergebnisse der Reformpädagogik ist die Erlebnispädagogik, die in diesem Heft von LEHREN & LERNEN auf drei Gebieten vorgestellt wird: zunächst mit „Lernen im Freien“ in den Beiträgen von **Jakob von Au**, **Rolf Jucker** (Neues Lernen – neue Räume) und **Sebastian Schwab**, **Svenja Fox** (Lernen im Nationalpark), sodann „Lernen einmal anders“: Segeln (**Helmut Wehr**), Zirkus (**Susanne Haas**) und Einradfahren (**Doris und Arnold Hubig**), und schließlich: die tiergestützte Pädagogik (**Rainer Wohlfarth/Andrea Beetz**) mit ihren erstaunlichen Effekten auf das Verhalten von Schülern, wenn ein Hund als Akteur im Klassenzimmer einbezogen wird.

„Lernen im Freien“, in einem eigenen pädagogischen Raum, und „Lernen einmal anders“ ermöglicht „handgreifliche“, mehrsinnige Erlebnisse und öffnet neue Lernwege in der ungewohnten Auseinandersetzung mit der „Materialität“ eines Gegenstandes oder auch der „Materialität“ einer ganz praktisch zu bewältigenden Aufgabe. Die Schüler können selbstwirksam aktiviert werden und sich selbst neu und anders erfahren (Lehren & Lernen, 6/2018): bei ungewohnten Herausforderungen und in ungewohnten Bewährungssituationen. Wenn neuerdings Kompetenzorientierung und -aneignung eingefordert werden – besonders in den Bereichen der sachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Kommunikation und Kooperation in der Gruppe –: Hier sind sie Kern und Ziel des Lernens.


Die baden-württembergische Kultusministerin **Susanne Eisenmann** hat mehrfach angekündigt, ihre Schulpolitik an der empirischen Bildungsforschung auszurichten, und in diesem Zusammenhang hat sie ein neues Qualitätskonzept für ein professionelles Bildungsmonitoring und eine datengestützte Schulentwicklung vorgestellt. Der Beitrag von **Johannes Bellmann** setzt sich mit diesen Konzepten kritisch auseinander und zeigt, dass eine „datengetriebene Steuerung“ die in sie gesetzte Hoffnung schwerlich erfüllen kann. Zum einen liefert die herkömmliche empirische Bildungsforschung lediglich Beschreibungs-, aber kein Erklärungswissen, so dass aus den Befunden kaum unmittelbare Schlussfolgerungen gezogen werden können. Zum andern kann dieser Forschungsansatz der Komplexität des Lehr-Lern- und Kommunikationsgeschehens im Klassenzimmer nicht gerecht werden, weil die Unterstützung unterschiedlicher Akteure in der Schule unterschiedlicher Datengrundlagen für die jeweilige Akteursebene bedarf. Deshalb wird man bei „Evidenzbasierung“ skeptisch sein müssen. – Die Debatte zu diesem Thema wird in Heft 1-2019 fortgesetzt.



Dr. Helmut Wehr



Prof. Dr. Volker Reinhardt

Mitglieder des Redaktionsbeirats
 zuständig für das Thema dieses Heftes

doktor.helmut.wehr@gmail.com
 volker.reinhardt@ph-freiburg.de

Schule einmal anders – erlebnisorientiert lernen

Jakob von Au, Rolf Jucker

„Neues Lernen – neue Räume“ Lernen im Freien (LIF) als Antwort auf neue Lernherausforderungen

Was kann mit dem gegenwärtig inflationär verwendeten Slogan „Neues Lernen, neue Räume“ gemeint sein? Der vorliegende Beitrag reflektiert Schnittstellen zwischen Lernen und Raum und plädiert für eine mehrdimensionale Raumtheorie. Auf eine kurze Analyse, was mit „neuem Lernen“ assoziiert wird, folgt eine Argumentation für das Lernen im Freien als sinnvolle und zeitgemäße Bereicherung des Klassenzimmerunterrichts. Lernen im Freien verspricht eine Vielzahl von Lerndimensionen zu fördern, die für wirksames und sinnvolles Lernen zentral sind. Der Beitrag zeigt am Beispiel der Draußentage des Englischen Instituts Heidelberg, dass Lernen im Freien bzw. Draußenlernen Lehrpersonen in ihrer Arbeit und Schüler in ihrer Potentialentwicklung mehrdimensional unterstützen kann.

► Stichwörter: [Neues Lernen](#), [Lernen im Freien](#), [Outdoor Education](#), [Draußenschule](#)

Sebastian Schwab, Svenja Fox

Eine Spur wilder – außerschulische Bildungsarbeit im Nationalpark Schwarzwald

Der seit 2014 bestehende Nationalpark Schwarzwald folgt auf einem Großteil der Fläche der Philosophie „Natur Natur sein lassen“. Damit verbinden sich eine Vielzahl an Aufgaben für die Nationalparkverwaltung, darunter als wichtige gesetzliche Aufgabe die Bildungsarbeit. Ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit ist die Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen und Schularten und mit Lehrkräften. Das umfangreiche Bildungsprogramm für Schulen ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und dem Nationalpark Schwarzwald (Umweltministerium Baden-Württemberg). Die Kooperation ermöglicht die Abordnung von Lehrerinnen und Lehrern an den Nationalpark und somit den Aufbau eines Bildungskonzepts.

► Stichwörter: [außerschulische Bildungsarbeit](#), [Nationalpark](#), [Wildnisbildung](#), [Bildung für nachhaltige Entwicklung](#)

Segeln – ein schulisches Projekt

In Gebieten Baden-Württembergs, in denen die Möglichkeit besteht, Wassersport zu betreiben, zeigt sich, dass dieses Angebot von Schülerinnen und Schülern (und Eltern) gerne angenommen wird und als soziale und personale Ressource für den Schulunterricht gelten kann. Das informelle Lernen auf dem Wasser stärkt die kommunikativen und sozialen Fähigkeiten im Sinne eines Lernens mit „Kopf, Herz und Hand“. Eine Möglichkeit, die allerdings des zündenden Moments einer „entbrannten“ Lehrkraft bedarf.

► Stichwörter: [Segeln](#), [Sport](#), [Wassersport](#), [informelles Lernen](#), [außerschulische Projekte](#)

Schule ganz anders: eine Zirkus-Projektwoche

In einer Zirkus-Projektwoche erlebten die ca. 300 Schülerinnen und Schüler der Johann-Peter-Hebel-Grundschule in Malsch (Lkr. Karlsruhe) das Schulleben von einer ganz neuen Seite. Mit Unterstützung von vier Zirkuspädagogen erprobten sich sowohl die Kinder als auch die Kolleginnen und Kollegen in Situationen, die zunächst weit entfernt vom üblichen Schulleben erscheinen, auf den zweiten Blick jedoch deutlich machten, wie wichtig Zutrauen, Ermunterung, Humor, Gelassenheit, Konzentration, Durchhaltevermögen und Mut sind, um die Herausforderungen zu bewältigen, die während des Zirkusprojekts an die Kinder gestellt wurden, die aber auch täglich im Schulleben zu bewältigen sind – und besonders im Leben, für das wir ja alle lernen.

► Stichwörter: [Zirkuspädagogik](#), [Projektwoche](#), [Herausforderungen](#), [Bewährung](#)

Einradfahren

Ein Sportprogramm an der Erich-Kästner-Grundschule in Ettlingen-Ettlingenweiher

Das Sportgerät Einrad besitzt einen hohen Motivationscharakter. Durch Darstellungen in den Medien, im Zirkus und durch unterschiedliche Freizeitangebote haben Jugendliche Bilder (Wunschbilder) vor Augen und sind gerne bereit, sich mit dem Gerät zu beschäftigen. Die ersten frei gefahrenen Meter vermitteln den Übenden große emotionale Momente, die eine hohe intrinsische Motivation zur Folge haben. Nach dem Erlernen der Grundtechnik sind die weiteren Möglichkeiten fast unbegrenzt: akrobatische Einzelübungen, Partnerübungen, Mannschaftsspiele wie Basketball, Hockey, Handball oder auch Jonglieren sind möglich. Angebote in den Pausen, Ausflugsfahrten, das Überwinden von Hindernissen u. a. m. ergänzen das Angebot.

► Stichwörter: [Einradfahren](#), [Sport](#), [Grundschule](#)

Tiergestützte Pädagogik: Hunde in der Schule

Tiergestützte Pädagogik hat in den letzten Jahren an Beliebtheit und öffentlicher Anerkennung gewonnen. Am weitesten verbreitet ist sicherlich die pädagogisch orientierte Haltung von Tieren in der Schule und der Einsatz von Schulhunden. Dabei stellt die tiergestützte Pädagogik keine eigenständige Spezialform der Pädagogik dar, vielmehr wird das Tier in bestehende Lehr- und Lernkonzepte integriert. Ziele der tiergestützten Pädagogik sind meist der Aufbau von Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Bereich des Lernens und der sozio-emotionalen Entwicklung. Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit dem Einsatz von Hunden in der Schule.

► Stichwörter: [Tiergestützte Pädagogik](#), [Schulhunde](#), [Hunde in der Schule](#)

Von Daten getrieben

Eine kritische Analyse des „Neuen Qualitätskonzepts für das Schulsystem“ in Baden-Württemberg

Für das Schulsystem in Baden-Württemberg wurde vom Kultusministerium ein neues Qualitätskonzept vorgelegt, das auf einem professionellen Bildungsmonitoring und einer datengestützten Schulentwicklung beruhen soll. Das klingt vernünftig, wird aber der Komplexität schulischer Bildung nicht gerecht und würde – zu Ende gedacht – auch den Lehrerberuf grundlegend verändern. Der vorliegende Beitrag zeigt, dass eine „datengestriebene Steuerung“ lediglich Beschreibungs-, aber kein Erklärungswissen liefert. Eine „evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung“ dagegen bleibt vorerst ein Zukunftsprojekt, und es ist fraglich, ob es überhaupt wünschenswert ist.

► Stichwörter: [Qualitätskonzept](#), [Bildungsmonitoring](#), [Neue Steuerung](#), [Baden-Württemberg](#), [Schulentwicklung](#)